

Leserbrief

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Briefe. Doch müssen wir uns Kürzungen vorbehalten. Leserbriefe sollten nicht länger als 50 Zeitungszeilen sein (1 Zeitungszeile = 34 Anschläge auf der Tastatur). Vermerken Sie bitte immer Ihre volle Anschrift und die Telefonnummer. Anonyme Briefe können wir nicht veröffentlichen.

Ihre Redaktion

Zum Artikel „Rapp steht zu Ravensburger Gemeinschaftsschulen“, SZ vom 25. Oktober

„Schule muss neu gedacht werden“

Auch wenn Ihre Überschrift titelt, dass Oberbürgermeister Rapp zu den Ravensburger Gemeinschaftsschulen steht – was löblich ist –, sehe ich doch in der Ausführung wieder einmal den Versuch, die Gemeinschaftsschulen in eine bestimmte Schublade zu denken. Die Gemeinschaftsschule wird wiederholt nur in Verbindung mit den Hauptschulen und der Werkrealschule gesehen und damit ein bestimmtes Bild der Gemeinschaftsschule suggeriert.

Und das, obwohl die Gemeinschaftsschulen verpflichtet sind, nach dem Bildungsplan der Realschulen unter Einbeziehung gymnasialer Standards zu unterrichten. Zudem öffnet ein Realschulabschluss auf der Gemeinschaftsschule nicht nur den Zugang zu den berufsbildenden Gymnasien, sondern auch den Zugang zum allgemeinbildenden Gymnasium, da bereits ab der 6. Klasse Französisch als zweite Fremdsprache unterrichtet wird.

Uns geht es nicht um Prestigedenken, sonst hätten wir unsere Kinder auch auf andere weiterführende Schulen angemeldet. Es geht darum, dass die Gemeinschaftsschule als eigenständiges neues Schulmodell mit anderem Unterrichtskonzept anerkannt wird.

Eine gute Schule wird nach anderen Kriterien bewertet. Hierzu empfehle ich die Sonderausgabe des Stern: Schule und Erziehung. Die Kriterien, die Schulen für den Deutschen Schulpreis aufweisen müssen, werden dort beschrieben. Dieser Preis wird von der Robert-Bosch- und der Heidehof-Stiftung verliehen und ist ein guter Indikator für gute Schulen in Deutschland. Meines Erachtens entsprechen unsere Gemeinschaftsschulen diesen Kriterien schon zum großen Teil und könnten sich vorbehaltlos bewerben. Schule muss neu gedacht werden, und wir brauchen dringend ein anderes Unterrichtskonzept.

Alfred Zeller, Berg

Leute

RAVENSBURG (sz) - Im Vorstand des gemeindepsychiatrischen Vereins Arkade hat es einen Wechsel gegeben. Die Mitgliederversammlung wählte **Raoul Borbé** zum neuen Vorsitzenden. Der Chefarzt für Allgemeinpsychiatrie am ZfP Südwürttemberg löst damit den Ärztlichen Direktor im Ruhestand, **Paul-Otto Schmidt-Michel**, ab. Der Verein Arkade hat rund 60 Mitglieder und hilft psychisch kranken Menschen, den Alltag angemessen zu bewältigen und ein möglichst eigenständiges Leben zu führen. Schmidt-Michel trat nach 30 Jahren von seinem Amt zurück. Bei der Mitgliederversammlung im Oktober wurde Raoul Borbé, der dem Vorstand seit 2010 angehört, zum neuen Vorsitzenden gewählt. **Horst Stelzel**, der den Bereich Arbeit und Rehabilitation im ZfP Südwürttemberg leitet, wurde zum Stellvertreter bestimmt, zweiter stellvertretender Vorsitzender wurde Paul-Otto Schmidt-Michel. Als Vorsitzender lege er vor allem Wert darauf, eine offene Diskussion innerhalb des Vereins voranzutreiben.



Der neuer Vorsitzende Raoul Borbé (links) mit Geschäftsführer Hubert Kirchner vor dem Neubau der Arkade in der Gartenstraße. FOTO: PRIVAT



Fünf bekannte Musiker mit Wurzeln in Ravensburg kommen für das Trans-4-Jazzfestival zu einem Konzert zusammen (von links): Rainer Böhm, Gregor Hübner, Veit Hübner, Johannes Lauer und Andieh Merk.

FOTO: THOMAS FUCHS

Fünf Individualisten bilden eine musikalische Einheit

Bekannte Musiker aus Ravensburg kehren beim Trans-4-Jazzfestival zu ihren Wurzeln zurück

Von Wolfram Frommlet

RAVENSBURG - Die Zahl renommierter Musiker, die in Ravensburg ihre musikalische Grundbildung erhielten, ist verblüffend hoch: Sie komponieren Filmmusik, Neue Musik, singen in Opernensembles auf großen Bühnen, spielen Percussion in Sinfonieorchestern oder zählen zur Elite der deutschen Jazzszene. Alle waren in sehr unterschiedlichen Formationen in Ravensburg und in der Region zu hören, viele begannen ihre Musikkarriere in der örtlichen Musikschule.

Da hatten Gerhard Reuther und Thomas Fuchs eine Idee: dass die erfolgreichsten Jazzler mit Ravensburger Wurzeln (die Kreisgrenzen ein-

gerechnet) einmal zusammen auftraten. Und dann doch gleich beim in- zwischen bedeutendsten Jazzereignis – dem diesjährigen Trans-4-Jazz Festival. Die fünf auf der Wunschliste stimmten dem Experiment zu: Veit Hübner mit Kontrabass, sein Bruder Gregor Hübner an der Violine, Rainer Böhm am Klavier, Johannes Lauer an der Posaune und der Multiinstrumentalist Andieh Merk mit Saxofon, Querflöte und Percussion.

Sie aber an einem Abend beim Trans-4-Jazz-Festival auf die Bühne zu bekommen, war eine „logistische Meisterleistung“, sagt Gerhard Reuther. Johannes Lauer wohnt in Berlin, Rainer Böhm in Köln, Veit Hübner in Stuttgart, Gregor Hübner die meiste

Zeit in New York und Andieh Merk in Kitzlegg. Jeder spielt in mehreren Ensembles und nicht selten weit über die Grenzen der Republik hinaus.

Doch die Zusage steht – am Samstag, 8. November, werden die fünf zusammen in der Zehntscheuer auf der Bühne stehen. „Unit“ nennen sie die speziell für diesen Abend formierte All-Star-Band. An musikalischen Reibungsflächen wird es nicht mangeln an diesem Abend, denn es sind fünf Individualisten mit sehr unterschiedlichen Spielweisen – Klassik, Jazz und Pop, osteuropäische Einflüsse wie Bartok bei den Hübners, Johannes Lauer verarbeitet neuerdings den Reichtum lateinamerikanischer Folkmusik, in seiner Band Lauer Large brilliert er mit komple-

xen Eigenkompositionen.

Andieh Merk ist einer der besten Improvisatoren der Freejazz-Szene, und Rainer Böhm ist mit seinen solistischen Eskapaden über die ganze Breite des Pianos nicht zu bremsen. Spannend wird werden, wie diese ausgeprägten musikalischen Egos sich in eine Einheit einbringen und bis zu welchem Maße sie sich einfügen werden. Jeder soll zwei Eigenkompositionen für den 8. November mitbringen, wünschen sich Gerhard Reuther und Thomas Fuchs.

Experiment ist vielversprechend

Für Gregor Hübner wird es „eine interessante Kombination aus ganz verschiedenen Einflüssen, von freier Improvisation bis zu komplizierten

harmonischen Konstrukten“. Das Experiment ist vielversprechend für Andieh Merk und hat, sagt er, bei einem gemeinsamen Konzert in Stuttgart, allerdings ohne Johannes Lauer, als „Vorübung“ schon gut geklappt. Auch Lauer wird zwei Kompositionen mitbringen, erprobt bereits in seinen bisherigen Bands. „Da wir sehr unterschiedlich musizieren, vertraue ich auf die Musikalität von uns fünf.“ Da es für diese genug Beweise gibt, dürfte es ein spannender Abend werden.

Das Konzert beginnt um 20 Uhr in der Zehntscheuer. Karten gibt es unter Telefon 0751/82800. www.jazztime-ravensburg.de

Ravensburger setzen ein Zeichen gegen Kriege in der Welt

30. Oberschwäbische Friedenswochen beginnen im November

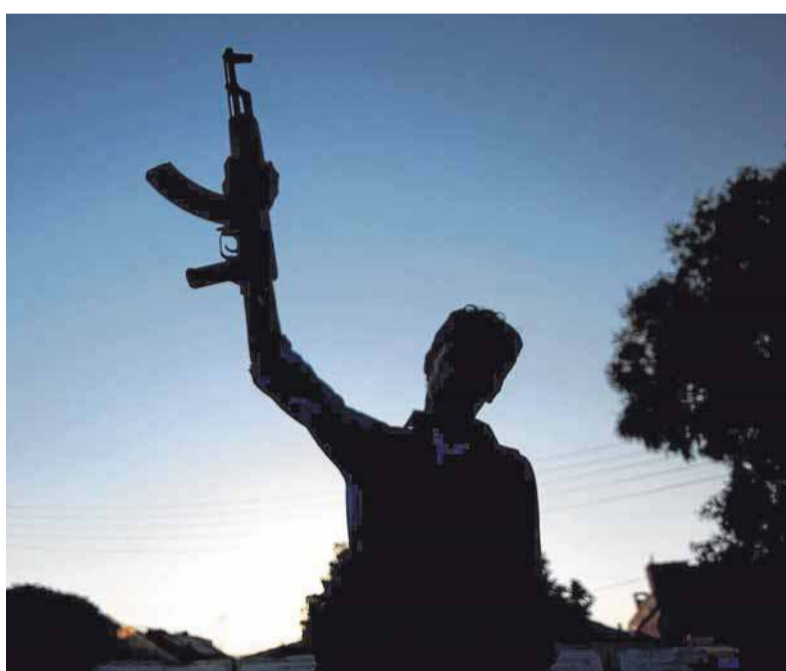
RAVENSBURG (sz) - Die 30. Oberschwäbischen Friedenswochen stehen unter dem Motto „Befreit zum Widerstehen“. Sie sind eng verbunden mit der in ganz Deutschland vom 9. bis 19. November gefeierten 34. Ökumenischen Friedensdekade.

Organisiert werden sie vor Ort von der Pax-Christi-Gruppe und der Ökumenischen Initiative Eine Welt aus Ravensburg in Zusammenarbeit mit katholischen und evangelischen Kirchengemeinden, der Katholischen Betriebsseelsorge Ravensburg, der Unicef-Arbeitsgruppe Ravensburg und dem Kulturzentrum „Linse“ in Weingarten.

Nach dem millionenfachen Morden und Sterben in den beiden Weltkriegen bestand eigentlich Konsens darüber, dass von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen dürfe. Heute müsse man jedoch mit großer Besorgnis eine zunehmende Militarisierung der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik zur Kenntnis nehmen, der es zu widerstehen gelte, so die Organisatoren.

Die Friedenswochen beginnen am Donnerstag, 6. November, um 19.30 Uhr im Spital-Café, Bachstraße 52, in Ravensburg mit einem Vortrag zum Thema „Die Freihandelsfalle“ mit dem Wirtschaftswissenschaftler Wolfgang Kessler. Es geht um das geplante Freihandelsabkommen TTIP mit den USA. Zuvor wird um 19 Uhr im Foyer des Heilig-Geist-Spitals die Ausstellung „Verschwinden beenden“ eröffnet. Am Freitag, 7. November, spricht ebenfalls um 19.30 Uhr im Spital-Café Annette Groth, Bundestagsabgeordnete der Partei Die Linke, über „Menschenrechtsverletzungen in Palästina“.

Am Samstag, 8. November, wird um 17 Uhr in der Pfarrkirche Hannover/Waldburg mit einem Gedenkgottesdienst an zwei im April 1945 er-



Der Krieg in Syrien ist unter anderem Thema bei den 30. Oberschwäbischen Friedenswochen. Das Foto zeigt einen syrischen Rebellen in Aleppo.

FOTO: DPA

hängte Deserteure und zehn erschossene polnische Zwangsarbeiter erinnert. Am Sonntag, 9. November, wird um 10 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche Ravensburg ein ökumenischer Friedensgottesdienst gefeiert.

„Brandherd Syrien und der Nahe Osten“ heißt der Vortrag mit Clemens Ronnefeldt vom Internationalen Versöhnungsbund am Dienstag, 11. November, um 19.30 Uhr im Mehr- generationenhaus Gänsbühl, Herrenstraße 43, in Ravensburg. Am Donnerstag, 13. November, um 19.30 Uhr spricht im Hotel „Storchen“, Wilhelmstraße 1, in Ravensburg der bekannte UNO-Korrespondent Andreas Zumach aus Genf über „Kriege führen soll für Deutschland wieder normal werden“. Am Samstag, 15.

November, findet ebenfalls um 19.30 Uhr im Primero Paso, Mühlbruckstr. 31, in Ravensburg eine Lesung mit Wolfram Frommlet, musikalisch begleitet vom Guttenberger-Trio, mit Texten zu „Befreit zum Widerstehen“ statt.

Am Mittwoch, 19. November, um 19 Uhr wird in der Evangelischen Stadtkirche Weingarten ein ökumenischer Friedensgottesdienst gefeiert. Die Friedenswochen enden am Donnerstag, 4. Dezember, mit dem Film „Zwischenwelten“ um 19 Uhr im Kulturzentrum „Linse“ in Weingarten. Während der Zeit vom 10. November bis 2. Dezember ist in der Edith-Stein-Schule, St. Martinusstr. 77, in Ravensburg zudem die Unicef-Ausstellung „Kleine Hände – krummer Rücken“ zu sehen.

Rivoli bereitet Gästen herzlichen Empfang

Ravensburger reisen in italienische Partnerstadt

RAVENSBURG (sz) - Einen herzlichen Empfang haben die Bürger der italienischen Stadt Rivoli ihren Gästen aus Ravensburg bereitet. Der Städtepartnerschaftsverein „Die Brückenbauer“ hatte zu dieser Begrüßung eingeladen.

Der Arbeitskreis Rivoli im Städtepartnerschaftsverein war mit Freunden und Bekannten zu Besuch in der italienischen Partnerstadt nahe Turin. Während des Aufenthaltes gab es viele gemeinsame Unternehmungen und Erlebnisse mit den italienischen Freunden.

In Begleitung der Rivolesen ging es unter anderem nach Turin und mit der alten hölzernen Zahnradbahn hinauf zur Superga. Leider spielte das Wetter nicht mit, sodass der tolle Blick von Turin über Rivoli bis zu den Alpen den Ausflüglern verwehrt blieb. So konzentrierten sie sich auf die Basilika, deren Kuppel jener des

Petersdoms nachempfunden ist, und in deren Krypta 48 Könige der Savoy- er beerdigt sind. Außerdem besuchten sie den Schauplatz des tragischen Flugzeugabsturzes, bei dem im Jahre 1949 fast die komplette Mannschaft des AC Torino ums Leben kam. Die Gäste aus Oberschwaben zeigten sich begeistert von Italiens erster Hauptstadt. Sie nahmen Turin als eine schöne, historische und sehenswerte Stadt wahr, ganz im Gegensatz zu ihrem Ruf als Industriestadt.

Auf dem Markt von Rivoli ließen sich die Ravensburgerinnen und ihre Begleiter von der neuesten italienischen Mode inspirieren und deckten sich mit Spezialitäten ein. Eine kleine Abordnung wurde im Rathaus vom Bürgermeister empfangen. Der dritte Tag führte durch die Nebbiolo- Weinberge, durch Barolo bis nach Alba, wo an diesem Tag die berühmte Trüffelmesse eröffnet wurde.

CDU: „Auf Stillstand folgt Bremspolitik“

Schwarze Landtagsabgeordnete aus der Region kritisieren grünen Verkehrsminister

RAVENSBURG (sz) - Die CDU-Landtagsabgeordneten aus der Region Bodensee-Oberschwaben Klaus Burger, Rudolf Köberle, Paul Locherer und Ulrich Müller sind enttäuscht über das von Minister Winfried Hermann (Grüne) präsentierte Programm für den Landesstraßenbau 2015 bis 2019: „Von den angeblich 39 angehenden Neu- und Ausbauprojekten liegen gerade fünf im Bereich Südwürttemberg-Hohenzollern“, bemängeln die Oppositionspolitiker in einer Pressemitteilung: „Auf Still-

stand folgt Bremspolitik.“ Während für den Landkreis Sigmaringen ein weiterer Abschnitt der Ortsumfahrung Pfullendorf und im Bodenseekreis ein Ausbau der Landstraße westlich von Urnau vorgesehen ist, geht der Landkreis Ravensburg leer aus. Besonders skandalös sei, dass die Landesregierung nichts mehr von der im Impulsprogramm 2008/2009 fest zugesagten und seit Jahren in Planung befindlichen Ortsumfahrungen Bermatingen und Salem-Neufrach wissen wolle.